

18. Febr 1914

Erlangen
Sieglitzhoferstrasse 5 Den 2. Januar 1914.

Hochverehrter Herr Professor!

Mein lieber väterlicher Freund!

Gestern am Neujahrstag kam die liebe Karte mit der Gesamtansicht von Athen, welche Sie an meine liebe Frau sandten, und heute früh erhielt ich durch Herrn Dr. Zucker Ihren so lieben Brief: meine Frau und ich sind glücklich, nach so langer Zeit wieder von Ihnen zu hören. Haben Sie unseren herzlichsten Dank für die treue Liebe, welche Sie uns bewahrten und bewahren. Wir sprechen sehr oft mit größter Freude von Ihnen. Nach Ihrer Abreise von hier sandte ich einen Brief und zwei Karten Ihnen nach Karlsbad und nach Wien, an Ihre Adresse, die mir Herr cand. med. Apostoupolos

gegeben hatte, aber der Brief mit eine Karte kamen als „unbestellbar“ zurück! Wir waren sehr traurig, daß wir so nicht mehr an Sie schreiben konnten, um so mehr, als wir von Herrn Apostoupolos gehört hatten, daß Sie mit Ihrem Magen sehr zu tun gehabt hatten. Nun ist unsere Freude umso größer, nachdem wir wissen, daß Sie wieder glücklich in Athen angekommen sind. Ihre freundliche Karte und Ihr lieber Brief haben uns hoch erfreut: wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre freundlichen Segenswünsche zum neuen Jahre 1914 und erwidern sie aufs herzlichste für Sie und Ihre hochverehrte Frau Gemahlin. Möge Ihnen das Jahr 1914 eine recht gute Gesundheit und recht viel Segen bringen!

Bei uns in Erlangen hat sich auch mancherlei geändert: wir sind am 1. Oktober 1913 in eine neue schönere und größere Wohnung gezogen:

Sieglitzhoferstraße 5/II. Und nun kommt das Wichtigste am Samstag den 27. Dezember 1913 haben wir

einen Sohn bekommen!!

Meine liebe Frau hat sich schon recht gut wieder erholt: unsere Freude über diesen gesunden Stammhalter ist unbeschreiblich groß. Am 14. Januar 1914 (Mittwoch über 8 Tage) wird er getauft. Er ist am Tage St. Johannis geboren und wird auch einer alten Überlieferung unserer Familie Herold gemäß Johannes heißen:

Johannes Wilhelm Friedrich

"Wilhelm" nach dem Vornamen meines seligen Vaters, "Friedrich" nach dem Vornamen meines seligen Schwiegervaters. Patin wird meine Schwägerin Fräulein Frieda Alt, welche Sie ja auch bei uns kennen gelernt haben und welche

Sie ja am 28. August 1813 abends hier in Erlangen herumführte.

Gestatten Sie, hochverehrter väterlicher Freund meiner Frau und mir eine Frage!

Ihre große Liebe und Freundschaft, welche Sie meinen lieben Eltern und uns bewiesen haben, hat uns so bewegt und erfreut, daß wir Sie fragen möchten, ob Sie vielleicht für unseren neugeborenen Sohn nicht auch Patenstelle annehmen würden ?? Was könnte meiner Frau und mir lieber sein, als daß unser kleiner Sohn einmal ein solcher frommer und edler Mann werden könnte, als Sie es sind, hochverehrter Herr Professor! Sollten Sie unserer Bitte entsprechen wollen, dann würde ich sofort Ihren Namen noch in das Taufbuch der Altstädter Kirche, an welcher ja mein seliger Vater 21 Jahre Geistlicher war, einschreiben lassen. Es wäre uns eine herzliche Freude auf diese Weise

mit Ihrem Namen in steter Verbindung zu stehen.
Vielleicht können Sie uns noch schreiben, damit
wir vor dem Taufstag (14. Januar) Nachricht von
Ihnen erhalten. — —

Ihrem Wunsche gemäß sende ich Ihnen hier
eine Photographie von meiner Frau und mir: ich
werde Ihnen später noch mehr Bilder von uns
und unseren Kindern senden.

Wegen Vorlesungen, welche Sie hier in Er-
langen an der K. Universität halten wollen, werde
ich mich erkundigen und Ihnen dann das Nähere
mitteilen.

Auch die Adresse der Tochter des F. Pfarrers
Sabel werde ich Ihnen sobald ~~wie möglich~~ möglich
mitteilen. Leider habe ich für die Rede des
Herrn Pfarrers Sabel noch keinen Verleger ge-
funden: vielleicht ist es am besten, ich lasse
Ihnen diese Rede in Maschienschrift abschreiben?

Und nun noch eine wichtige Mitteilung: Ich nehme an der 3. evangelischen Pilgerfahrt ins Heilige Land im April und Mai 1914 teil. Ankunft in Jaffa: 28. April 1914; Jerusalem: 29. April bis 5. Mai; Haifa: 6. Mai; Nazareth-Tiberias: 7. Mai/8. Mai; Samach-Damaskus: 9. Mai/10. Mai; Baelbek: 11. Mai; Ankunft in Alexandria 12. Mai. Aufenthalt in Ägypten bis 20. Mai.

Nun würde ich sehr gerne entweder auf der Hinfahrt oder bei der Rückreise nach Athen kommen, um Sie zu besuchen, hochverehrter Herr Professor! Das wäre ja ein überaus frohes Wiedersehen. Wäre es Ihnen angenehm, wenn ich etwa am 15. April 1914 zu Ihnen käme? Wegen des Übernachtens wären Sie so freundlich, zu erklären, daß Sie sich erkundigen wollten in der deutschen Schule; ist das wohl gleichzeitig eine Art Hospiz? Für freundliche Nachrichten darüber wäre ich Ihnen sehr dankbar. Ich freue mich außerordentlich,

Sie wieder zu sehen und bedaure nur, daß nicht auch meine liebe Frau dabei sein kann: hoffentlich geht es später einmal.

Mit großem Interesse werde ich Ihre Altertümer betrachten; ich darf wohl gleich nochmals meine Freude Ihnen aussprechen, daß Sie mir auch von Ihren Duplikaten in Ihren Sammlungen für meine Sammlung welche geben wollen.

Nun aber seien Sie, hochverehrter Herr Professor, aufs herzlichste begrüßt mit bester Empfehlung an Ihre hochverehrte Frau Gemahlin von Ihrem treuergebenen

Dankbaren
Rudolf Herold.

Auch meine Schwägerin und mein Schwager grüßen Sie bestens.

Sie werden zu lesen und verstehen
 auch meine große Dankbarkeit:
 Ich gebe es später einmal.
 Mit diesem Interesse
 immer betrachten; ich darf nicht
 was meine Freude ihnen angeschlossen,
 Sie sind auch von diesem, glücklichsten in
 ihren Sammlungen für mich.
 welche geben wollen.

Ich bin sehr dankbar, Sie haben
 mit dieser
 - 9 -
 Kloche
 5. Odj Feclion
 Rind of theod
 haben sie meine
 gegeben sie



Herrn Universitäts-Professor Dr. Lampakis
Γραμματεὺς τῆς Α.Μ. τῆς Βαβυλῶνος

Παραλαβή!

16
Athen - Ἀθήναι

Palais Royal.

Ab: Dr. Rudolf Herolt
Erlangen, Sieglitzhoferstr. 5^{II}
(Germania)

